



Community für konfessionell-kooperativen RU in Bayern: Ein Werkstattbericht



Erarbeitet von Heike Kellner-Rauch (IRL in Bayern - Mittelschule),
Franziska Pichler (IRL in Bayern – Grundschule)
und Barbara Zitzelsberger (Beauftragte der ELKB für Kilometer 10).

Der vorliegende Werkstattbericht befasst sich mit der Etablierung und konzeptionellen Weiterentwicklung der „Community für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht“ in Bayern. Angesichts der Organisationsformen Konfessionellen Religionsunterrichts, RUmeK und KoRUK, an bayerischen Grund- und Mittelschulen stellt sich verstärkt die Frage nach einer qualitätsvollen, konfessionssensiblen Unterrichtspraxis. Der Beitrag skizziert den Transformationsprozess des Projekts von einer administrativen Informationsplattform hin zu einer aktiv gestalteten Community of Practice (CoP). Dabei wird aufgezeigt, wie durch kollegiale Vernetzung, digitale Infrastruktur und die diskursive Bearbeitung religionspädagogischer Aufgaben eine kollektive Wissensgenerierung ermöglicht wird. Abschließend wird die These vertreten, dass die Professionalisierung von Lehrkräften in diesem Feld weniger durch instruktive Vorgaben als vielmehr durch kooperative Praxisentwicklung und die Bereitstellung institutionenübergreifender Resonanzräume gelingt.

RUmeK und KoRUK sind als Organisationsformen des konfessionellen Religionsunterrichts in Bayern etabliert. Dieser findet statt, wenn aus organisatorischen Gründen keine konfessionell getrennten Lerngruppen gebildet werden können. Konfessionelle Kooperation zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Römisch-Katholischen Kirche wird an bayerischen Grund- und Mittelschulen nun nicht mehr nur mitgedacht, sondern auch strukturell ermöglicht. Die zentrale Frage ist nun, wie konfessioneller Religionsunterricht in konfessionssensibler Perspektive qualitätsvoll gestaltet werden kann.

Das Projekt „Community für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht“

Vor diesem Hintergrund gründeten die evangelisch-lutherische und die römisch-katholische Kirche im Jahr 2024 die „Community für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht“ in Bayern. Auf katholischer Seite wird das Projekt durch das IRL (Institut für Religionspädagogik und Lehrkräftebildung) verantwortet, auf evangelischer Seite durch das Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Das Leitungsteam, Barbara Zitzelsberger (links), Franziska Pichler (Mitte) und Heike Kellner-Rauch (rechts), begleitet das Projekt. Ihr Auftrag bestand zunächst darin, Lehrkräfte praxisorientiert zu unterstützen und eine verlässliche Informations- und Kommunikationsplattform für die organisatorischen Fragen rund um RUmeK und KoRUK aufzubauen.



Im Verlauf des ersten Projektjahres zeigte sich jedoch schnell, dass der Bedarf darüber hinausweist:

Nachdem die formalen Seiten der Organisationsmodelle grundsätzlich geklärt sind, rückt eine andere Frage in den Mittelpunkt: Wie kann konfessionell-kooperativer Religionsunterricht langfristig alltagstauglich, qualitativ verlässlich und didaktisch überzeugend gestaltet werden?



Aus dieser Dynamik heraus entstand „Kilometer 10 – die Community für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht in Bayern“. Der ungewöhnliche Name erwies sich früh als kommunikativer Marker, der Aufmerksamkeit erzeugt und Gesprächsanlässe eröffnet - und zunehmend zum zentralen identitätsstiftenden Narrativ der Community wurde.

„Kilometer 10“ verweist auf eine Metapher, die in der Anfangsphase für das Selbstverständnis des Projekts leitend wurde: Der Weg zu qualitativem konfessionell-kooperativem Religionsunterricht gleicht eher einem Marathon als einem Sprint. Kilometer 10 hebt den Punkt hervor, an dem sich zeigt, ob das Tempo und die Strategie stimmen.

Für die Arbeit im konfessionell-kooperativen Religionsunterricht markiert es eine erste Reflexionsphase, die die Erfahrungen von Lehrkräften im konfessionell-kooperativen Religionsunterricht aufnimmt, Impulse zur Unterrichtsentwicklung setzt und Personen stärker in den gemeinsamen Austausch bringt.

Der Internetauftritt der Community für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht ist deshalb nicht nur als Informationsangebot konzipiert: Den Kern bildet ein Newsletter, der Informationen zur Organisation konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts, unterrichtspraktische Impulse, Literatur- und Fortbildungshinweise bündelt und in der Rubrik „Call-to-action“ Möglichkeiten zur Beteiligung anbietet. Auf der begleitenden Homepage stehen zudem eine Bibliothek mit Grundsatztexten und Fachartikeln, ein ‚Sekretariat‘ mit Informationen und Vorlagen für Lehrkräfte, Eltern und Schulleitungen sowie ein ‚Klassenzimmer‘ mit kostenfrei nutzbaren Materialien für konfessionssensiblen Religionsunterricht zur Verfügung. Im Lehrerzimmer, dem Kernstück der Homepage, werden Hinweise zu Unterrichtsmaterial und Fortbildungsangeboten, insbesondere für die Experten in RUMeK veröffentlicht. Hinzu kommen Blogbeiträge und Austauschformate, in denen Fragen aus der Praxis aufgegriffen werden.

Mit der Veröffentlichung der Homepage ist zugleich ein virtueller Raum geschaffen, der Schritt für Schritt mit Leben gefüllt wurde. Leitend war die Frage, wie Lehrkräfte ihre Erfahrungen austauschen, Materialien teilen und konfessionssensible Didaktik gemeinsam weiterentwickeln können. Prägend

für diese Phase war die Bereitschaft engagierter Kolleginnen und Kollegen, sich einzubringen: Einzelne teilten erprobtes Unterrichtsmaterial, andere stellten Fragen, wieder andere vernetzten sich über weitere Kanäle oder übernahmen Verantwortung für einzelne Formate. Regelmäßige Online-Treffen wurden zu einem zentralen Ort, um relevante Fragen rund um den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht zu erörtern.

Schon in dieser Struktur zeigt sich ein zentrales Merkmal des Projekts: Kilometer 10 will nicht nur Informationen bereitstellen, sondern Lehrkräften die Möglichkeit eröffnen, gemeinsam die Praxis von Religionsunterricht zu entwickeln. Zwar gibt es die Möglichkeit, Unterrichtsbausteine für den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht abzurufen, in der Hauptsache geht es jedoch darum, Erfahrungen auszutauschen und eigenes Unterrichtsmaterial unter der Perspektive konfessionssensibler Didaktik zu überprüfen, anzupassen und miteinander zu teilen.

Der Wissenspeicher von Kilometer 10 wuchs durch die Mitwirkung universitärer Partnerinnen und Partner schnell an: Wissenschaftliche Beiträge und Handouts aus Vorträgen konnten dokumentiert und zugänglich gemacht werden. Dieser Baustein ergänzt die unterrichtspraktischen Angebote und ermöglicht fachliche Vertiefung.

Unterrichtsentwicklung braucht immer einen Blick auf das Ganze

Auch die Entwicklung konfessionssensibler Praxis braucht Bezüge zu den Querschnittsaufgaben schulischer Bildung. So verbindet sich zum Beispiel im Projekt „#hotspot“ ein klassisches Thema des Religionsunterrichts, die Kirchenraumpädagogik, mit medienpädagogischer Praxis und zugleich mit Fortbildungselementen. In diesem Rahmen wurden unter anderem Identifikationsfiguren für die Arbeit in RUMeK-Gruppe entwickelt: Evi und Kathi tauchen in Fortbildungen und Veröffentlichungen seitdem regelmäßig auf. Zugleich dienen sie als medienpädagogisches Werkzeug, um Lehrkräfte bei der KI-gestützten Erstellung digitaler Produkte im Religionsunterricht zu unterstützen – insbesondere im Blick auf Datenschutz, Urheberrecht und die didaktisch sinnvolle Verbindung der Themen des Religionsunterrichts mit digitalen Arbeitsformen. In diesem Projekt zeigt sich der Anspruch von Kilometer 10, komplexen Anforderungen mit klarer strategischer Ausrichtung so zu begegnen, dass sie kollegial, ressourcensensibel und praktisch bearbeitbar werden.



Bildrechte: hkr erstellt mit KI

Das Netzwerk von Kilometer 10 wuchs schnell: Die Zusammenarbeit verschiedener Akteure setzte Impulse und führte schließlich zur Entwicklung eigenen Unterrichtsmaterials sowie zur Etablierung der Veröffentlichungsreihe „einfach konfessionssensibel unterrichten“.

Bei Fortbildungsveranstaltungen in Dekanaten, Schulamtsbezirken und (Erz-)Diözesen wurden die Community ebenso wie konkrete Modelle konfessionssensibler Unterrichtspraxis vorgestellt. Damit entwickelte sich Kilometer 10 zunehmend zu einem Raum professioneller Verständigung und gemeinsamer Praxisentwicklung.

Schulische, universitäre und kirchliche Akteure arbeiten „Hand in Hand und miteinander“. So ist es auch nicht zufällig, dass das, von der Projektleitung initiierte Motto-Lied für RUMeK und KoRUK diesen Titel trägt. Umgesetzt wurde es von der Gruppe „Sternschnuppe“. Zu diesem Motto-Lied entstanden Unterrichtsentwürfe, Gottesdienstvorschläge und vieles mehr, welche auf Kilometer 10 kostenfrei zugänglich sind.

Lernen im Aufbau: Vorläufigkeit, Korrektur und Akzentverschiebung

Nicht jede Kooperation erwies sich als tragfähig oder nachhaltig. Das gehört zur Realität von Netzwerkarbeit dazu: anzufangen, obwohl noch nicht alles ausgereift ist; Fehler zu akzeptieren und Ideen zu erproben, statt auf die vollständige Absicherung aller Eventualitäten zu warten. Entscheidend ist dann, Entwicklungen wahrzunehmen, sie zu reflektieren und nachzusteuern: Entscheidungen zu treffen, ihre Vorläufigkeit zu würdigen und Kritik produktiv zu nutzen. Dazu gehört auch, das gemeinsame Ziel immer wieder zu schärfen, bewusst Rückmeldungen einzuholen und das weitere Vorgehen daran zu prüfen. Was sich bewährt, kann ausgebaut werden; was nicht trägt, darf auch wieder beendet werden. Gerade diese Haltung hat sich in der Entwicklung von Kilometer 10 als ausgesprochen hilfreich erwiesen: In den Kommunikationskanälen von Kilometer 10 bündeln sich zahlreiche Rückmeldungen aus der Praxis von RUMeK und KoRUK. Deren Grundtenor ist deutlich: Vor Ort werden konfessionell-kooperative Organisationsformen als echter Gewinn und als erfolgversprechende Zukunft des Religionsunterrichts wahrgenommen.

All dies gab dem Projekt nicht nur Rückenwind, sondern fordert auch dazu auf, grundsätzlich darüber nachzudenken, inwieweit konfessionell-kooperativer Religionsunterricht nicht nur Unterricht und Didaktik, sondern auch die Zusammenarbeit von Lehrkräften und die Anforderungen an Lehrkräftefortbildung verändert.

Aus der top-down-Plattform wuchs ein Netzwerk – und dieses Netzwerk entwickelt sich zu einer Community-of-Practice (CoP). Der Grundgedanke, den Etienne Wenger mit diesem Begriff verbindet, ist bestechend einfach: Wirksames Lernen ist soziale Praxis. Menschen erwerben professionelles Wissen nicht allein durch Instruktion oder die Übernahme fertiger Inhalte, sondern indem sie gemeinsam an realen Herausforderungen arbeiten und dabei miteinander Deutungen und Lösungswege entwickeln. Dass sie dabei erleben, nicht allein zu sein, macht einen wesentlichen Teil dieses Prozesses aus: Die geteilte Erfahrung, das dabei entstehende Wissen und die Artefakte, in denen es sich bündelt, verändern die individuelle berufliche Praxis. Die entstehenden Synergieeffekte erzeugen eine eigene Qualität.

In diesem Sinne eröffnet der CoP-Ansatz eine Perspektive auf Lehrerprofessionalität, die nicht allein auf individuelle Kompetenzentwicklung zielt, sondern auf kollektive Wissensbildung in beruflichen Praxiszusammenhängen.

Für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht ist dieser Ansatz in besonderer Weise anschlussfähig: Die Anforderungen, die sich aus RUMeK und KoRUK ergeben, lassen sich nur begrenzt durch administrative Regelungen oder den Rückgriff auf bereits vorhandene Routinen bewältigen. Lehrkräfte stehen vor neuen, oft nicht vollständig standardisierten Aufgaben: Sie müssen einerseits konfessionelle Differenzen wahrnehmen, sie produktiv - konfessionssensibel - bearbeiten und andererseits Unterricht so gestalten, dass das Gemeinsame sichtbar wird. Dieser Prozess lässt sich nur teilweise durch fertige Unterrichtsbausteine vollziehen. Vielmehr fordert er kollegiale Beratung und Erprobung, Feedback und Reflexion. So führt die Praxis konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts zu einer neuen didaktischen Praxis, der Konfessionssensibilität.

Auch hier trifft sich die Arbeit von Kilometer 10 mit einer wesentlichen Stärke der Arbeit in Communities of Practice: Professionalisierung in diesem Feld vollzieht sich nicht im Konsum von Materialien, sondern in der gemeinsamen Bewältigung geteilter Herausforderung, in einer kollektiven Praxis der Wissensgenerierung.

Solche Lernräume entstehen nicht von selbst, sondern benötigen Moderation, Zeit, Verlässlichkeit und eine Kultur, in der Beiträge wertgeschätzt, Unsicherheiten ausgesprochen und unterschiedliche Beteiligungsgrade anerkannt werden. Auch bleibt die Spannung zwischen institutioneller Rahmung, Qualitätssicherung und Community-Autonomie dauerhaft bestehen.

Kilometer 10 ist selbstverständlich auch ein Netzwerk. Das Projekt stellt Informationen bereit, vernetzt Akteurinnen und Akteure und schafft digitale Infrastruktur. Diese Netzwerkfunktion bleibt unverzichtbar. Den Unterschied macht jedoch die Qualität der Zusammenarbeit. Die Fragestellung in der Unterrichtsplanung verschiebt sich von einem „Hat jemand Material zu ...?“ hin zu „Wie kann man ... unter diesen Bedingungen gut gestalten?“. Diese Verschiebung ist für Kilometer 10 zentral. Das Projekt ist aus einer top down initiierten Plattform hervorgegangen, entwickelt sich aber dort essenziell weiter, wo Lehrkräfte nicht nur Informationen abrufen, sondern sich als Mitgestaltende verstehen. Damit wird Kilometer 10 zu einem Ort, an dem nicht nur konfessionell-kooperative Praxis unterstützt wird, sondern gemeinsam konfessionssensibler Religionsunterricht entwickelt wird.

Wie Kilometer 10 konkret arbeitet

Die Bedeutung dieser Akzentverschiebung zeigt sich konkret in den Details der Angebote von Kilometer 10:

Der Newsletter dient nicht nur der Weitergabe von Informationen, sondern bildet häufig den niedrigschwelligen Einstieg in die Community. Lehrkräfte erhalten hier neben zahlreichen Hinweisen und Anregungen immer auch ganz konkrete Möglichkeiten, sich selbst einzubringen. Gerade die Verbindung aus Information, Praxisimpuls und Beteiligungsoption macht den Newsletter zu mehr als einem Rundschreiben: Er fungiert als Eingangstor in einen professionellen Austauschraum, den Personen, die sich gerne stärker beteiligen möchten, auch in einer Messenger-Gruppe weiterführen können.



Zugang zur Whats App-Community

Die Homepage ist mit ihren einzelnen „Zimmern“ eine verlässliche Anlaufstelle: Wer Orientierung sucht, findet nicht nur isolierte Einzelmaterialien, sondern einen systematisch aufgebauten Zugang zu Information, Praxis und Reflexion konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in konfessionssensibler Perspektive.

Auch die regelmäßigen Online-Treffen unterscheiden die Community um Kilometer 10 von einer bloßen Materialplattform. In diesen Formaten können Lehrkräfte konkrete Fragen aus ihrem Unterricht einbringen, ihre eigene Unterrichtsplanung vorstellen und dazu Rückmeldung erhalten. Solche Resonanzräume geben Sicherheit und motivieren schließlich, sich am Projekt konfessionssensibler Religionsunterricht engagiert zu beteiligen und aktiv (Religions-)Unterricht zu entwickeln.

Auch die Entwicklung eigener Materialien und Formate gehört in diesen Zusammenhang. Veröffentlichungen in der Reihe „einfach konfessionssensibel unterrichten“ oder Projekte wie „#hotspot“ zeigen, dass Kilometer 10 nicht bei der Sammlung vorhandener Ressourcen stehen bleibt. Vielmehr

entstehen aus der Zusammenarbeit verschiedene konkrete Artefakte, die den Lernprozess der Community sichtbar machen und zugleich in die Unterrichtspraxis zurückwirken. Damit bildet sich Schritt für Schritt und Hand in Hand eine veränderte Praxis des konfessionellen Religionsunterrichts aus.

„Kilometer 10“ - eine Good Practice für die Begleitung von Lehrkräften

Die Qualität eines solchen Projekts entscheidet sich nicht am grünen Tisch der Konzeption, sondern in der Praxis: Es muss Lehrkräften in ihren alltäglichen Herausforderungen einen konkreten Nutzen bieten. Dieses Ziel unterstützt Kilometer 10 einerseits durch übersichtlich strukturierte Informationen, durch das Angebot persönlicher Vernetzung und schließlich den Aspekt der religionspädagogischen Fortbildung.

RUmeK und KoRUK sind vielerorts mit organisatorischen Unsicherheiten verbunden, so entlastet die zentrale Anlaufstelle, die die Homepage www.kilometer10.de bietet: Verlässliche Informationen helfen, sich zu orientieren.

Besondere Beachtung verdienen die unterschiedlichen Formen der Beteiligung. Kilometer 10 ermöglicht legitime periphere Teilhabe ebenso wie stärker verantwortliche Aktivität. Manche Lehrkräfte nutzen zunächst nur Materialien oder lesen im Newsletter mit. Andere bringen Fragen ein, teilen eigene Erfahrungen oder wirken an Formaten mit. Wieder andere übernehmen Verantwortung für Moderation, Materialentwicklung oder Austauschprozesse. Gerade diese abgestuften Einstiegsmöglichkeiten sind zentral, weil sie Partizipation nicht voraussetzen, sondern ermöglichen.

Bausteine für den Unterricht geben Anregungen für die didaktische Gestaltung konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts und die Möglichkeit Gesprächspartner/-innen zu finden, schaffen auch für Aus- und Fortbildungskontexte einen erheblichen Möglichkeitsraum. Die Zusammenarbeit von katholischen und evangelischen (Religions-)Lehrerkräften ermöglicht es, neue Erfahrungen mit der jeweiligen Spiegelkonfession machen zu können und dabei auch neu über die eigene konfessionelle Position nachzudenken: Die gemeinsame Arbeit wird zum Ernstfall konfessionssensibler Didaktik, Konfessionssensibilität als didaktische (!) Antwort auf die Herausforderungen der konfessionell-kooperativen Organisationsmodelle wird in der Kolleg/-innengruppe erfahrbar.

Zudem macht Kilometer 10 sichtbar, welche Fragen Lehrkräfte im konfessionell-kooperativen Religionsunterricht tatsächlich beschäftigen. Sie bündelt Good Practice und wird so selbst zu einem Good Practice für die Begleitung von Lehrkräften:

Die Anschlussfähigkeit des Projekts, dessen Kern die Unterrichtsentwicklung konfessionssensibler Praxis ist, an Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung in Kooperation kirchlicher, schulischer und universitärer Akteure zeigt eine Perspektive auf, die auch interessante Impulse für andere thematische Felder bietet: Die Professionalität von Lehrkräften wird nicht allein individuell gedacht, sondern als kooperative, institutionenübergreifende Aufgabe.

Die Erfahrungen aus dem Aufbau von Kilometer 10 machen zugleich deutlich, dass eine solche Community nicht einfach „entsteht“. Sie braucht verlässliche Moderation, klare Kommunikation über Rollen und Verantwortlichkeiten sowie eine Kultur des fehlerfreundlichen Experimentierens. Wo neue Praxis entwickelt wird, gehören Vorläufigkeit, Korrektur und Nachjustierung notwendig dazu. Professionelle Lernräume sind darauf angewiesen, dass Unsicherheiten nicht sanktioniert, sondern bearbeitbar werden. Gerade deshalb verändert sich auch das Leitungsverständnis. An die Stelle eines Projektmanagements, das Inhalte vor allem bereitstellt und steuert, tritt ein Verständnis von Leitung als Ermöglichung: Infrastruktur muss begleitet, Themen müssen gerahmt, Beteiligung muss angeregt und der kommunikative Raum geschützt werden. Diese Form der Moderation ist weder

beiläufig noch nachgeordnet, sondern eine zentrale Bedingung dafür, dass aus Vernetzung tatsächlich gemeinsames Lernen werden kann.

Zugleich bleibt eine Spannung bestehen, die für Kilometer 10 konstitutiv ist: institutionelle Verantwortung und Qualitätssicherung auf der einen, Community-Autonomie und offene Entwicklungsprozesse auf der anderen Seite. Diese Spannung lässt sich nicht auflösen, wohl aber produktiv gestalten.

Ausblick

Kilometer 10 hat in vergleichsweise kurzer Zeit eine tragfähige Infrastruktur aufgebaut, Reichweite gewonnen und vielfältige Kooperationen initiiert. Die entscheidende Entwicklungsaufgabe liegt nun darin, diese Struktur noch bewusster als Community-of-Practice zu profilieren. Der Erfolg des Projekts wird sich künftig nicht allein daran messen, wie viele Informationen bereitgestellt oder wie viele Materialien abgerufen werden, sondern daran, ob Lehrkräfte miteinander konfessionssensible Unterrichtspraxis entwickeln, reflektieren und weitertragen.

Damit verbindet sich eine weitreichende Perspektive für den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht in Bayern. Wenn RUmeK und KoRUk nicht nur organisatorisch funktionieren, sondern auch didaktisch qualitativ und professionsbezogen weiterentwickelt werden sollen, braucht es Orte gemeinsamer Praxisentwicklung. Kilometer 10 kann ein solcher Ort sein: als verlässliche Anlaufstelle, als Resonanzraum professioneller Verständigung und als Community, in der konfessionell-kooperativer Religionsunterricht im gemeinsamen Handeln Gestalt gewinnt - schlussendlich als notwendiges und unverzichtbares Unterstützungssystem.

Zum Weiterlesen und Vertiefen:

Wenger, Etienne (1998): *Communities of Practice. Learning, Meaning, and Identity*. Cambridge: Cambridge University Press. In deutscher Übersetzung: Wenger, Etienne (2008): *Communities of Practice. Lernen, Bedeutung und Identität*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Und natürlich die Homepage der Community: <http://www.kilometer10.de/>
sowie [reli_mit_evi_und_kathi](#) auf Instagram